

Pädagogisches Konzept

Kindertagesstätte der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde

zu Leipzig-Stötteritz

(Stand 27.06.2019)

Vormerkung

Das vorliegende Konzept ist der stetigen Weiterentwicklung in der Frühpädagogik weiterhin stets anzupassen.

Leitbild

„Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn“ (Psalm 127,3)

Kinder sind ein Segen

Uns liegt die Integration aller Kinder am Herzen, die verschiedenen Nationalitäten angehören, die mit und ohne Konfession leben, Schwierigkeiten im Verhalten aufweisen oder Behinderungen haben und mit verschiedenen Entwicklungsvoraussetzungen zu uns kommen. Wir wollen die Erziehung in der Familie ergänzen und unterstützen. Mit Anregung, Förderung und Ermutigung wollen wir das Selbstvertrauen in der Individualität jedes einzelnen Kindes stärken. Es ist uns wichtig, den Weg Ihres Kindes bis zum Schuleintritt zu begleiten.

„Lasset die Kinder zu mir kommen“ (Markus 10/14b)

Inhaltsverzeichnis

Seite

| | | |
|---------|---|----|
| 1 | Rahmenbedingungen | 4 |
| 1.1 | Entstehung und Trägerschaft | 4 |
| 1.2 | Lage und Umfeld | 4 |
| 1.3 | Einzugsgebiet und Zielgruppe | 4 |
| 1.4 | Kapazität | 5 |
| 1.5 | Organe | 5 |
| 1.5.1 | Kirchenvorstand | 5 |
| 1.5.2 | Leitung und Team | 5 |
| 1.5.3 | Elternrat | 5 |
| 2 | Gesetzliche Bestimmungen und Richtlinien | 6 |
| 3 | Kindertagesstätte in der Praxis | 7 |
| 3.1 | Öffnungs- und Betreuungszeiten, Tagesabläufe | 7 |
| 3.1.1 | Öffnungs- und Betreuungszeiten | 7 |
| 3.1.2 | Tagesabläufe | 7 |
| 3.1.2.1 | Tagesablauf Krippe | 7 |
| 3.1.2.2 | Tagesablauf Kindergarten | 7 |
| 3.1.3 | Schließzeiten | 8 |
| 3.2 | Räumlichkeiten und Außengelände | 8 |
| 3.3 | Die Gruppen | 9 |
| 3.4 | Eingewöhnungsphase | 9 |
| 3.5 | Mittagsruhe | 10 |
| 4 | Pädagogische Leitlinien | 11 |
| 4.1 | Unser Bild vom Kind | 11 |
| 4.2 | Ziele des Trägers | 11 |
| 4.3 | Pädagogische Ziele | 11 |
| 4.4 | Grundsätze zu Selbstbildungsprozessen | 14 |
| 4.5 | Integrative Arbeit | 14 |
| 4.6 | Beobachtung und Dokumentation | 15 |
| 4.7 | Kinderschutz | 15 |
| 4.8 | Partizipation | 16 |
| 4.9 | Gestaltung des Übergangs von der Krippe zum Kindergarten | 16 |
| 4.10 | Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule | 16 |
| 4.11 | Tages- und Jahresstruktur | 16 |
| 4.12 | Aktivitäten und Angebote | 17 |
| 5 | Erziehungspartnerschaften | 18 |
| 6 | Personalentwicklung und Qualitätssicherung | 19 |
| 6.1 | Qualitätssicherung | 19 |
| 6.2 | Personalentwicklung | 19 |
| 6.3 | Beschwerdemanagement | 19 |
| 7 | Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen | 20 |

1 Rahmenbedingungen

1.1 Entstehung und Trägerschaft

Unsere Kindertagesstätte wurde 1856 gegründet und ist somit der zweitälteste Kindergarten in Leipzig. Er befindet sich in Trägerschaft der Evangelisch-Lutherischen Marienkirchgemeinde zu Leipzig-Stötteritz. Da die Kapazität der Einrichtung Anfang der 2010er Jahre nicht mehr ausreichte, um dem gestiegenen Bedarf sowohl innerhalb der Gemeinde als auch im Stadtteil gerecht zu werden und gleichzeitig die räumlichen Bedingungen im Altbau an der Sommerfelder Straße modernen pädagogischen und technischen Ansprüchen nicht mehr genügten, wurde ein Erweiterungsneubau errichtet. Heute stehen den Kindern zwei ins Gesamtkonzept integrierte Gebäude und eine große Freifläche zur Verfügung.

1.2 Lage und Umfeld

Die Kindertagesstätte ist im Leipziger Stadtteil Stötteritz inmitten eines gründerzeitlichen Wohngebietes zwischen Oberdorfstraße und Sommerfelder Straße gelegen. In unmittelbarer Nähe befinden sich unter anderem die Marienkirche, das Pfarrhaus, das Stötteritzer Wäldchen und die Parkgärtnerei.

1.3 Einzugsgebiet und Zielgruppe

Zielgruppe sind vor allem Familien aus dem Stadtteil Stötteritz, bei entsprechender Kapazität aber auch aus angrenzenden Stadtteilen beziehungsweise dem Stadtgebiet von Leipzig allgemein.

Das Angebot richtet sich in erster Linie an Eltern aus der Gemeinde. Familien mit anderem oder ohne religiösen Hintergrund sowie mit alternativen Partnerschaftsformen sind mit ihren Kindern willkommen, sofern sie den christlichen Ansatz der Kita respektieren und für ihre Kinder mittragen wollen. Die – pädagogisch begleitete – Auseinandersetzung mit anderen Lebenskonzepten bereichert Kinder und Eltern nicht nur in ihrem Glaubensverständnis und Gottesbild, sondern auch in ihrer sozialen Entwicklung. Die evangelisch-lutherische Ausrichtung der Tagesstätte wiederum ist eine Einladung an Zweifelnde und Unentschlossene zur christlichen Gemeinschaft.

1.4 Kapazität

Die Kindertagesstätte verfügt über 75 Plätze, die 24 Krippenkindern (ab 1 Jahr) und 51 Kindergartenkindern (3 Jahre bis Schuleintritt) vorbehalten sind.

Es können bis zu sechs Integrativkinder bei entsprechender Auslastung und Personalstruktur aufgenommen werden, davon maximal zwei im Krippenalter.

1.5 Organe

1.5.1 Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand vertritt die Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde zu Leipzig-Stötteritz als Träger der Kindertagesstätte und ist gemeinsam mit der Leitung für die Erstellung sowie regelmäßige Aktualisierung der Trägerkonzeption verantwortlich.

1.5.2 Leitung und Team

Das Team der Kindertagesstätte besteht aus der Leiter_in, neun pädagogischen, drei heilpädagogischen Fachkräften und einer Assistenzkraft. Zusätzlich sind ein Hausmeister sowie zwei Hauswirtschaftshilfen halbtags beschäftigt. In unregelmäßigen Abständen unterstützen Praktikanten den Betrieb. Die Anleitung der Praktikanten erfolgt durch die jeweiligen Mentoren. Die Einrichtung verfügt über drei Praxisanleiter, welche die Mentoren und Praktikanten unterstützen und beraten. Die Verwaltungsangestellte der Kirchgemeinde ist anteilig in der Kindertagesstätte tätig.

Beschäftigt werden ausschließlich Mitarbeiter mit der erforderlichen Qualifikation entsprechend der Sächsischen Qualifikationsverordnung. Die Zugehörigkeit zu einer Kirche der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) ist erwünscht, für die Leitung wird diese vorausgesetzt.

1.5.3 Elternrat

Der Elternrat besteht aus max. 6 Personen, welche von der Elternschaft einmal im Jahr gewählt werden. Er begleitet als Vertretungsgremium die Elternschaft und die Entwicklung der Kita (die detaillierte Ausführung finden Sie im Kita A-B-C). Der Elternrat unterstützt das Team der Kita und vermittelt zwischen Mitarbeitern und Elternschaft. Des Weiteren unterstützt er den Träger und die Kita bei der Durchführung der Elternumfrage.

Der Elternrat beteiligt sich bei der Planung und Organisation von Festen, Projekten und Angeboten unter Einbindung interessierter Familien.

2 Gesetzliche Bestimmungen und Richtlinien

Der Betrieb der Kindertagesstätte berücksichtigt die entsprechenden gesetzlichen Regelungen und orientiert sich an den einschlägigen Richtlinien der Kommune und der Landeskirche. Das sind insbesondere:

- Sozialgesetzbuch VIII (§8a wird dabei in unserer Tagesstätte wie folgt umgesetzt: Im Falle einer festgestellten Kindeswohlgefährdung findet ein Gespräch mit Eltern, Erzieher_in und Leitung statt. Falls keine Einsicht oder Besserung der Problematik eintritt, wendet sich die Leitung an die zuständigen öffentlichen Stellen, wie z. B. Fink e.V., um eine Lösung des Problems herbeizuführen. Falls dies keinen Erfolg hat, informiert die Leitung das Jugendamt.)
- Sächsisches Kindertagesstätten Gesetz
- Sächsischer Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege
- Kooperationsvereinbarung vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Sächsischen Staatsministerium für Kultus vom 13. August 2003
- Leipziger Fachplan Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege
- Leitlinien für evangelische Kindertagesstätten in Sachsen
- Sächsische Qualifikationsverordnung
- Sächsische Integrativverordnung
- Bundeskinderschutzgesetz

3 Die Kindertagesstätte in der Praxis

3.1 Öffnungs- und Betreuungszeiten, Tagesabläufe

3.1.1 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Die Kindertagesstätte ist von 6.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.

3.1.2 Tagesabläufe

3.1.2.1 Tagesablauf Krippe

| | |
|------------------|---|
| 6.30 Uhr | öffnet die Kita |
| 7.30-8.00 Uhr | Frühstückszeit |
| 8.00 Uhr | Beginn der Freispielzeit, es geht raus in den Garten zum Spielen |
| 9.00 – 10.45 Uhr | Zeit für Morgenkreis, Freispiel, Angebote, Projekte und Obstpause |
| 11.00-11.45 Uhr | Mittagessen |
| 12.00-14.00 Uhr | Mittagsruhe |
| 14.30 Uhr | Vesperzeit |
| 15.00 Uhr | Freispiel im Zimmer oder Garten |
| 17.00 Uhr | schließt die Kita |

3.1.2.2 Tagesablauf Kindergarten

| | |
|-----------------|---|
| 6.30 Uhr | öffnet die Kita |
| 8.00-8.15 Uhr | täglicher Morgenkreis in der Frühdienstgruppe |
| 8.15 Uhr | offenes Frühstück in den Gruppen |
| 9.00-11.30 Uhr | Zeit für Freispiel drinnen und draußen, Angebote, Projekte; Obstpause |
| 11.30 Uhr | Mittagessen |
| 12.30-14.00 Uhr | Mittagsruhe |
| 14.15 Uhr | Vesperzeit |
| 17.00 Uhr | schließt die Kita |

3.1.3 Schließzeiten

Die Kindertagesstätte ist zwischen Weihnachten und Neujahr, am Brückentag nach Himmelfahrt, an zwei pädagogischen Tagen sowie in den Sommerferien zwei Wochen geschlossen. Die Schließzeiten werden den Eltern jährlich im Herbst per Aushang mitgeteilt. Eine Notbetreuung kann bis zum 01.03. des jeweiligen Jahres beantragt werden. Je nach Bedarf wird eine Gruppe in der Kindertagesstätte zusammengestellt oder gegebenenfalls eine Betreuung in einer anderen Kindertagesstätte organisiert.

3.2 Räumlichkeiten und Außengelände

Wir verfügen über Räume im Erdgeschoss und der ersten Etage eines historischen Hauses sowie über einen Neubau. Die Krippe befindet sich im Erdgeschoß und der Kindergarten in der ersten und zweiten Etage. Krippe- und Kindergartenbereich sind räumlich voneinander getrennt.

Folgende Räume stehen den Kindern zur Verfügung:

- Gruppenräume und Schlafräume
- Raum der Stille mit Kinderbibliothek
- Mehrfunktions- und Sportraum
- Kinderküche
- Kreativwerkstatt (mit Werkbank und Malbereich)

Als Einrichtung mit integrativem Konzept haben wir unsere Tagesstätte so weit wie möglich barrierefrei gestaltet. Dies gilt grundsätzlich in allen dem allgemeinen Besucherverkehr dienenden Bereichen und wird darüber hinaus über einen Aufzug gewährleistet.

Wir haben zudem ein großzügiges, ebenfalls barrierefreies Freigelände mit Spielplatz-Möblierung und Unterstellmöglichkeiten, welches wir zu jeder Jahreszeit nutzen und in dem die Kinder sich auch gärtnerisch und handwerklich ausprobieren können. Der Außenbereich besteht zum Schutz der Kleineren aus separaten Flächen für Krippe- und Kindergartenkinder, die bei Bedarf aber auch gemeinsam genutzt werden können.

3.3 Die Gruppen

Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für vier altersgemischte Krippen-Gruppen mit jeweils maximal sechs Kindern sowie vier altersgemischte Kindergarten-Gruppen (drei Jahre bis Schuleintritt) mit maximal 13 Kindern.

Wir folgen dem Prinzip der teiloffenen Gruppenarbeit. Die Kinder können dabei in ihren jeweiligen Etagen frei wählen - wo, was und mit wem sie spielen und finden sich mindestens einmal am Tag in ihrer Stammgruppe zusammen. Für spezielle Aktivitäten stehen den Kindern die separaten Mehrfunktions- und Kreativitätsräume zur Verfügung, etwa für sportliche Betätigung, zum Malen, für Werkarbeiten und zum Kochen die Kinderküche. Dieses Modell gewährleistet den Kindern einerseits Tag für Tag ihr gewohntes Umfeld, andererseits haben sie die Möglichkeit, ihren individuellen Interessen nachzugehen. Es fördert das soziale Miteinander und lässt Raum für neue Bekanntschaften und Entdeckungen.

Der Bereich für die Jüngsten besteht aus 2 Krippenwohnungen mit jeweils zwei durch eine Schiebetür getrennten Gruppenräumen für je 6 Kinder. Hier entsteht „Nestwärme“ für die Kleinsten. Im Kindergartenbereich liegen jeweils zwei Gruppenräume so nebeneinander, dass sie bei Bedarf verbunden werden können.

3.4 Eingewöhnungsphase

Kommen Kinder neu zu uns, so werden sie stufenweise und in enger Abstimmung mit den Eltern eingewöhnt. In täglichen Tür- und Angelgesprächen stimmen Erzieher und Eltern die einzelnen Schritte ab.

Das Kind und ein Elternteil halten sich zunächst für wenige Stunden gemeinsam bei uns auf, später verlassen die Eltern vormittags zeitweise die Einrichtung. In einer dritten Phase bleibt das Kind völlig ohne Eltern bei uns. Schritt für Schritt nimmt es dann an Frühstück, Mittagessen und Mittagsruhe teil, bis es sich schließlich in den Alltag der Tagesstätte eingewöhnt hat. Da diese Phase unterschiedlich lange dauern kann, richten wir uns nach dem individuellen Tempo jedes Kindes.

Diese Form der Eingewöhnung ist an das Berliner Modell angelehnt.

3.5 Mittagsruhe

Uns ist wichtig, dass jedes Kind mindestens eine feste Ruhephase im Kindergartenalltag hat. Zu Beginn der Mittagsruhe hören die Kinder eine Geschichte oder ein Hörspiel. Kinder, die müde sind und deren Körper den Schlaf benötigt, schlafen ganz von alleine ein. Die Kinder, die nicht einschlafen, entspannen bei einer leisen Meditationsmusik und dürfen im Anschluss leise Bücher im Bett anschauen.

Die Vorschulkinder, die nicht eingeschlafen sind, dürfen eher aufstehen und leise spielen.

4 Pädagogische Leitlinien

4.1 Unser Bild vom Kind

Alle Menschen sind von Gott geliebt, ihr Leben ist ein Geschenk. Entsprechend unseres Leitbildes werden Kinder in der Kita der Kirchengemeinde deshalb so angenommen, wie sie geschaffen wurden. Familien mit Kindern mit Behinderung sind ebenso willkommen wie Migrationsfamilien und Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf. Alle erfahren Begleitung, Hilfe und individuelle Förderung. Die Liebe zu den Kindern ist die wichtigste Voraussetzung in der gemeinsamen Arbeit. Sie sollen Nächstenliebe, Verantwortungsgefühl und Wahrhaftigkeit erfahren und diese Werte im Alltag selbst leben.

4.2 Ziele des Trägers

Die Kindertagesstätte begleitet, erzieht und bildet Kinder auf der Grundlage des christlichen und des humanistischen Menschenbildes. Die jeweils aktuellen Themen des kirchlichen Jahreskreises bestimmen in Kombination mit den Inhalten des sächsischen Bildungsplanes unsere kontinuierliche Bildungsarbeit mit den Kindern.

Die Kinder sind Teil der Gemeinde und erfahren darüber Gemeinschaft und Heimat – insbesondere im Glauben, im Wachsen und in der Begegnung mit anderen Menschen. Die Kirchengemeinde begleitet die Arbeit in der Kita und die Kinder beteiligen sich am Gemeindeleben. In diesem Sinne werden Kinder in der Tagesstätte der Kirchengemeinde gebildet, erzogen und auf Schule und Leben vorbereitet. Ziel ist es ebenso, sie mit dem Gemeindeleben vertraut zu machen und sie zu Angeboten für die folgenden Lebensabschnitte einzuladen.

Der Träger ist an einem vertrauensvollen Verhältnis zwischen Eltern, Pädagogen und Trägervertretern interessiert und verfolgt daher ein spezifisches Beschwerdemanagement (siehe Punkt 6.3).

4.3 Pädagogische Ziele

Im Sinne des Sächsischen Bildungsplanes legen wir in der Kindertagesstätte Wert darauf, die Mädchen und Jungen in Bezug auf verschiedene Bildungsbereiche zu fördern. Im Besonderen umfasst dies die somatische, soziale, kommunikative, ästhetische, naturwissenschaftliche und mathematische Bildung. Ein zusätzlicher Schwerpunkt ist die Vermittlung religiöser

Grunderfahrungen. Bei der Erarbeitung von Angeboten wird auf ein ausgewogenes Verhältnis folgender Teilbereiche geachtet:

Religiöse Grunderfahrungen

Die religiöse Dimension in unserem Kindergartenalltag ist vielschichtig. Sie reicht von der Vermittlung christlich-sozialer Werte (Nächstenliebe, Gemeinschaftssinn, Wahrhaftigkeit, Wertschätzung von Ehe und Familie), über den Schutz der Schöpfung bis zur Strukturierung des Kindergartenjahres nach den christlichen Festen. Erfahrungen mit christlicher Religion sollen bei den Kindern Urvertrauen erzeugen, sie sollen bei der Konstruktion unserer Wirklichkeit eine zusätzliche Dimension anbieten. Religiöse Erfahrungen dienen auch der Wissensvermittlung über unsere Kultur. Deshalb verwenden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einerseits Methoden wie darstellendes Spiel oder Spielzeug aus dem Alltag der Kinder und betonen andererseits das Zusammenwirken von Religion mit der Kunst, Musik, Architektur und Geschichte. Die biblischen Inhalte während einer Andacht werden teilweise vom Erzieher vorgetragen und im selben Anteil mit den Kindern gemeinsam entdeckt. Dazu werden vielerlei optische Hilfsmittel genutzt, zum Beispiel Dias, Biegepuppen, Bücher und auch Bodenbilder.

Somatische Bildung

In unserem Kindergarten gibt es regelmäßige und abwechslungsreiche Sportangebote, die allen Kindern zu Gute kommen. Auch die Aktivierung und Schulung aller Wahrnehmungsbereiche werden in den pädagogischen Angeboten berücksichtigt. Andererseits leiten wir zu gesunder Ernährung (Kinderküche) und einem entwicklungsförderlichen Tagesrhythmus an. Alle Maßnahmen dienen der individuellen Bildung und Reifung, wobei auf den besonderen Bedarf der Integrativkinder aber auch von Kindern in kritischen Lebensphasen durch die Heilpädagogen gesondert eingegangen wird.

Soziale Bildung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten einfühlsam und durchdacht die Beziehungen zu den Kindern. Dies ist für uns das oberste Prinzip der pädagogischen Arbeit. Die Beziehung der Kinder untereinander und deren Förderung haben einen gleichberechtigten Stellenwert. Die Kinder werden bei der Gestaltung des Morgenkreises, der Räumlichkeiten und bei der Auswahl der Angebote am Entscheidungsprozess beteiligt. Gemeinschaftliche Erlebnisse prägen unseren Tagesablauf, doch werden phasenweise individuelle Rückzugs- und

Entwicklungsmöglichkeiten angeboten, soweit sie unseren täglichen Ritualen nicht entgegenstehen.

Kommunikative Bildung

Die Darstellung von Erlebnissen und Gefühlen mit Hilfe von Sprache, Mimik und Gestik spielt im täglichen Ablauf eine fortwährend gewichtige Rolle. Die Unterscheidung und Äußerung von Gefühlen wird zusätzlich im Morgenkreis, bei einem pädagogischen Brettspiel bzw. in der Vorschule thematisiert. Bei der Förderung der Sprache stehen Tischgespräche, Reflexionsrunden von Wochenend- und Urlaubserlebnissen, Theaterstücke, Lautübungen in Zusammenhang mit Liedern und eine abwechslungsreiche Bücherecke im Vordergrund. Auch im Freispiel können die Kinder über Sprache oder Gestik in Kontakt miteinander kommen.

Ästhetische Bildung

Kinder können in unserer Kita regelmäßig malen, musizieren, tanzen und Puppentheater spielen. Dabei sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl Vorbild, als auch Unterstützung und kritisches Publikum. Ihnen ist dabei stets bewusst, dass die ästhetische Bildung eng mit allen Entwicklungs- und Lebensbereichen des Kindes verzahnt ist (z.B.: Grob- und Feinmotorik, Kognition, Sozialisation, Umgebungsbewusstsein). Wir suchen das Material so aus und gestalten unsere Angebote so, dass sie entwicklungs-, wahrnehmungs- und kreativitätsfördernd sind.

Naturwissenschaftliche Bildung

Im Morgenkreis, in der Natur, in praktischen Alltagssituationen oder bei hauswirtschaftlichen Themen werden unsere Kinder zur Bildung von Hypothesen angeregt und mit W-Fragen gefordert. Dabei liefern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anschließend eigene Erklärungen, erläutern die Tier- und Pflanzenwelt, zeigen Experimente oder leiten Versuche an. Das Wahrgenommene wird reflektiert und die Auswirkungen auf Mensch und Umwelt dargestellt. Die Kinder bekommen regelmäßig die Gelegenheit, mit Säge, Hammer sowie Handbohrer unter Anleitung praktisch tätig zu sein. Dazu dient ebenfalls eine Kinderwerkstatt.

Mathematische Bildung

Regelmäßiges Zählen, Ordnen, Sortieren und eine jahreszeitliche Orientierung gehören zu den Ritualen unseres Kindergartens. Mit mathematischen Spielen (z.B.: Brett- und Würfelspiele),

Muster-Baukästen sowie Umgang mit Lineal und Waage wird dieser Bereich zudem gefördert. Sportliche und verbale Übungen zur Raum-Lage-Beziehung gehören ebenso zu unseren Angeboten, wie Zeichnen und Bauen mit geometrischen Grundformen.

4.4 Grundsätze zu Selbstbildungsprozessen

Die inhaltliche Arbeit in der Kindertagesstätte ist geprägt von dem Bewusstsein, dass Bildung ein ganzheitlicher und umfassender Prozess ist, der auf die Gesamtentwicklung der Person in ihren unterschiedlichen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsweisen bezogen ist. Kinder wollen sich ihr Umfeld aus eigener Kraft, mit eigenen Strategien und Mitteln aneignen. Sie lernen aus Erfahrungen und eignen sich dabei Transferwissen und Kompetenzen an.

Der Alltag in der Kindertagesstätte ist daher von Mittun und Ausprobieren geprägt. Es wird ein partnerschaftlich-demokratischer Erziehungsstil gepflegt. Die Mitarbeiter respektieren die Individualität der Kinder und halten sie auch untereinander zur wechselseitigen Anerkennung verschiedener Meinungen, Vorlieben und Entwicklungsgeschwindigkeiten an. Sie unterstützen insbesondere die Ausbildung von Empathiefähigkeit und vermitteln, welche Grenzen im gemeinschaftlichen Umgang respektiert werden sollen.

4.5 Integrative Arbeit

Integrationskinder werden intensiv beobachtet und regelmäßig gruppenintern und einzeln gefördert. Die Eltern erhalten individuelle Beratung und Hilfestellung von uns, sowie von den Therapeuten. Es wird ein regelmäßiger interdisziplinärer Austausch zwischen Pädagogen, Therapeuten und Eltern angestrebt. Außerdem besteht eine enge Kooperation mit Sozial – Pädiatrischen - Zentrum (SPZ), Frühförderstelle, Fink e.V. und verschiedenen Therapeuten. Für jedes Kind mit Integrationsbedarf entwickeln wir individuelle Förderpläne mit Einzelvorgaben, die dem jeweiligen Bedarf angepasst sind. Das Kind mit einer Behinderung ist in die einzelne Gruppe, die Tagesstätte als Ganzes sowie auch in die teiloffene Arbeit eingebunden. Wir bieten dem Kind Hilfe zur Selbsthilfe, stärken Selbstständigkeit und Selbstvertrauen und vermitteln ein Gefühl der Zugehörigkeit. Alle Jungen und Mädchen in der Tagesstätte sollen lernen, dass jedes Kind individuell, besonders und anders ist. Punkte wie Gemeinschaft und Solidarität sind uns wichtig. Ziel ist es, dass in der Gemeinschaft die Besonderheiten der Integrationskinder akzeptiert werden.

Der Mehrzweckraum der Kindertagesstätte steht für Therapien für Integrativkinder zur Verfügung. Des Weiteren gibt es einen kleinen Raum, in den sich Mitarbeiter mit einzelnen Kindern zurückziehen können, um eine individuelle Förderung zu erzielen. Vorhanden sind unter anderem eine Sprossenwand, Hängeschaukel, Trampolin, Bällebad, Rollbretter, Balancesteine, Gymnastikbälle sowie Therapiebälle.

4.6 Beobachtung und Dokumentation

Um die Kinder gezielt in ihrer Entwicklung zu fördern, arbeiten wir mit verschiedenen Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden. Besondere Momentaufnahmen einzelner Kinder, sowie Stärken und Schwächen werden vom zuständigen Pädagogen erfasst. Aufgrund der Dokumentation kann der Pädagoge Rückschlüsse auf die Entwicklung des Kindes in verschiedenen Bereichen ziehen und stellt somit die Grundlage für die Einzel- und Gruppenförderung dar. Diese werden auch für die jährlich geführten individuellen Entwicklungsgespräche mit den Eltern genutzt. Darüber hinaus gibt es ein Gruppenheft, in dem die Anwesenheit der Kinder in den einzelnen Gruppen dokumentiert wird.

Zudem legen wir gemeinsam mit dem Kind eine individuell gestaltete Portfolio-Mappe an, in der die Entwicklung des Kindes dokumentiert wird. Fotografien, welche persönliche Entwicklungsschritte oder besondere Ereignisse aufzeigen, ausgewählte Kunstwerke, Kindermundsprüche u.v.m. finden ihren Platz in dem Portfolio der Kinder.

4.7 Kinderschutz

Wir nehmen unseren Schutzauftrag gemäß des §8a SGB VIII und des Bundeskinderschutzgesetzes bei einer Kindeswohlgefährdung sehr ernst. Wenn wir bemerken, dass ein Kind unter körperlicher oder seelischer Vernachlässigung, körperlicher oder seelischer Misshandlung und sexueller Gewalt leidet, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und unterstützen sie bei der Kontaktaufnahme von Familien- und Erziehungsberatungsstellen. Die Eltern werden darauf hingewiesen, dass wir laut Bundeskinderschutzgesetz verpflichtet sind, das Jugendamt zu informieren, wenn die gemeinsam getroffenen Absprachen in dem festgelegten Zeitraum nicht umgesetzt werden. Bei einer Nichtgesprächsbereitschaft von seitens der Eltern, werden wir uns an unseren Träger wenden, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen und bei Bedarf das Jugendamt einzuschalten.

4.8 Partizipation der Kinder

Partizipation bedeutet, dass alle Kinder ein Beteiligungs- und Mitbestimmungsrecht haben. Die Kinder lernen dadurch eigenverantwortlich zu handeln und werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihren Alltag bei uns aktiv mitzugestalten. Dies geschieht z.B. während des Freispiels; bei der Planung und Beteiligung von Projekten, Aktivitäten, Ausflügen; bei den Mahlzeiten. In den Gesprächsrunden lernen die Kinder ihre Meinung offen zu sagen, die Meinungen der Anderen zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen. Wir ErzieherInnen nehmen die Äußerungen und Anregungen der Kinder ernst und unterstützen sie in ihrem Handeln.

4.9 Gestaltung des Übergangs von der Krippe zum Kindergarten

Um den Kindern einen fließenden Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu gewährleisten, nehmen die Krippenkinder frühzeitig an Aktivitäten der Kindergartengruppen teil, z.B. Andachten. In der Eingewöhnungszeit haben die Kinder die Möglichkeit, mit ihrem Bezugserzieher aus der Krippe erste situative Einblicke in den Kindergartenalltag zu erhalten und sich mit diesem vertraut zu machen.

4.10 Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule

Vorschule beginnt von Geburt an und ist die Vorbereitung auf die Schule. Dazu zählen ganzheitliche Angebote und Projekte (z.B. das Einüben des Krippenspiels, welches wir im Gottesdienst der Marienkirche und im Seniorenkreis aufführen), sowie Besuche in verschiedenen Institutionen.

Im letzten Jahr vor der Einschulung findet wöchentlich die Vorschule statt. Dort werden die jeweiligen Kinder schrittweise und spielerisch an die Lernprozesse, die sie später erwarten, herangeführt. Unsere Einrichtung kooperiert mit der Fritz – Baumgarten – Grundschule.

4.11 Tages- und Jahresstruktur

Die Kindergartengruppen Finken und Rotschwänzchen starten täglich mit einem Morgenkreis in den Tag. Hier singen und beten wir gemeinsam. Neben dem freien Spiel und den stattfindenden Aktivitäten ist uns wichtig, eine Zeit für die Obst- und Trinkpause zu haben, die von jeder Gruppe individuell gestaltet wird.

In unserer Einrichtung gibt es zweimal im Monat eine Andacht, die von den Erziehern gestaltet werden und sich chronologisch an der Bibel orientieren. Davon finden mindestens

sechsmal im Jahr gemeinsam mit dem Pfarrer Andachten in der Marienkirche statt. Zu besonderen Anlässen gestalten wir anhand kirchlicher und jahreszeitlicher Feste, Gottesdienste in der Marienkirche z.B. Erntedank, Martinstag und die Adventszeit.

4.12 Aktivitäten und Angebote

Unsere Aktivitätsschwerpunkte sind an den Sächsischen Bildungsplan angelehnt, dazu gehören z.B. Bewegungswerkstatt (drinnen und draußen), religionspädagogische, kreative und musikalische Angebote, sowie Ausflüge.

Weiterhin haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene externe, für die Eltern kostenpflichtige Angebote wahrzunehmen (Musikalische Früherziehung, Frühenglisch und Sport).

5 Erziehungspartnerschaft

Die Kita ist ein Ort der Begegnung von Eltern- und Erzieherkompetenz. Sicherheit und Vertrauen sind Grundlage für eine gelingende Erziehungspartnerschaft. Um dies zu erreichen, wollen wir gemeinsam die Entwicklung des Kindes Schritt für Schritt begleiten. Der Austausch auf Augenhöhe¹ zwischen Erziehungsberechtigten und Erziehern bildet dafür die Basis.

Die Familien sind eingeladen, sich in Abstimmung mit Träger und Leitung aktiv in die Gestaltung der Kita – Aktivitäten einzubringen und sich speziell an themenbezogene Angebote (gesunde Ernährung, Erziehung), gemeinsamen Festen, Arbeitseinsätzen, Familiengottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen, sowie bei Eltern-Kind-Nachmittagen (auch Geschwister etc. sind herzlich willkommen) zu beteiligen.

¹ ‚Auf Augenhöhe‘ bedeutet, sich respektvoll und wertschätzend zu begegnen.

6 Personalentwicklung und Qualitätssicherung

6.1 Qualitätssicherung

Unser Qualitätsmanagement-System ist in ständiger Weiterentwicklung und ein entsprechendes Handbuch ist erarbeitet. Alle nötigen Prozessbeschreibungen sind im Einzelnen vorhanden; darüber hinaus stehen ein Belehrungsbuch sowie ein Praktikanten- und Praxisanleiterordner zum Gebrauch bereit. Die Leitung der Kindertagesstätte nimmt regelmäßig an Qualitätszirkeln und LeiterInnenkonventen teil. Durch das Diakonische Amt Radebeul erfolgt eine kontinuierliche Fachberatung.

6.2 Personalentwicklung

Leitung und Mitarbeiter der Kindertagesstätte bilden sich entsprechend der Sächsischen Qualifikationsverordnung regelmäßig fort. Fortbildungen können sowohl anlassbezogen der Lösung festgestellter Probleme und dem Abbau von Defiziten dienen, als auch neue fachlich-organisatorische Erkenntnisse (Pädagogik/Arbeitsmethoden, rechtliche Aspekte, christliche Inhalte) oder Zusatzqualifikationen (musische, naturwissenschaftliche, Mal-, Bastel, Vorleseworkshops etc.) zum Ziel haben. Hospitationen in anderen Kindertagesstätten sind ebenfalls möglich. Dazu nutzen wir auch die Angebote der Konsultationseinrichtungen.

Regelmäßige Supervision nutzen wir, um unser pädagogisches Handeln zu reflektieren.

6.3 Beschwerdemanagement

Geben Eltern eine Beschwerde oder eine Information an Erzieher ab, leiten diese die Nachricht unverzüglich an die Leitung weiter. Es erfolgt zunächst eine Klärung im Team mit der Leitung. Bei einer schwerwiegenden Problematik wird zudem der Träger informiert. Der Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie des Trägers trägt zur Problemlösung bei (Krisenmanagement).

Im besonders schweren Fall meldet der Träger den Vorfall an das zuständige Jugendamt und informiert die Kitaleitung über das weitere Vorgehen.

7 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

Die Öffentlichkeitsarbeit richtet sich gleichermaßen an Mitglieder der Kirchengemeinde, wie an alle übrigen Eltern und Kinder im Stadtteil Leipzig-Stötteritz.

Verschiedene Einrichtungen und Gruppen des Trägers betreiben Öffentlichkeitsarbeit für die Kita, so stellt beispielsweise das Elternfrühstück ein niederschwelliges Gesprächsangebot für interessierte Familien dar.

Die Kindertagesstätte selbst stellt sich der Öffentlichkeit entsprechend der Trägerphilosophie vor. Sie positioniert sich als eine Einrichtung, die Kinder wertschätzt und die den Eltern Informationen und Anleitung zur Erziehung auf der Grundlage christlicher Werte gibt. Mit diesem Angebot präsentiert sich die Tagesstätte im Stadtteil.

Für alle Interessierten, die ihre Kinder bereits verbindlich angemeldet haben bzw. anmelden möchten, besteht jeden letzten Mittwoch im Monat die Möglichkeit, an einer Kita - Besichtigung teilzunehmen. Hierbei nimmt sich die Leitung Zeit, Ihnen das pädagogische Konzept, die Räumlichkeiten und das Gelände unserer Einrichtung vorzustellen.

Die Kindertagesstätte arbeitet kontinuierlich oder auch anlassbezogen mit anderen Trägern der christlichen, sozialen, gesundheitlichen, lebenspraktischen und politischen Bildung in Leipzig-Stötteritz zusammen. Dies sind vor allem:

- Frühförderstelle, Humanitas gGmbH, Prager Straße 224
- Sozial-Pädiatrisches-Zentrum, Frühe Hilfe für entwicklungsgestörte und behinderte Kinder Leipzig e.V., Delitzscher Straße 141
- Praxen für Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie
- Erziehungs- und Familienberatung, Fink e.V., Sommerfelder Straße 37
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e.V., Ritterstraße 5
- Altenpflegeheim/Betreutes Wohnen/Sozialstation, Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e.V., Kommandant-Prendel-Allee 85
- Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie
- DPFA-Schulen gemeinnützige GmbH, Bildungsstätte Leipzig